

## Realschule

Ist eine Schule für Schüler, die Freude am praktischen Tun, aber auch Interesse für theoretische Hintergründe zeigen. Sie liegt damit in ihren Ansprüchen zwischen der Mittelschule und dem Gymnasium. Die gehobenen theoretischen Anforderungen werden anschaulich und handlungsorientiert im Unterricht behandelt, dies erleichtert Schülern den Lehrstoff zu erfassen und zu behalten. – Die praktische Umsetzung erfolgt bei Unterrichtsübungen, Projektpräsentationen, durch Veranschaulichung bei Betriebserkundungen, Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bei Betriebspraktika, bei der Berufsorientierung und dem Bewerbungsverfahren. Breites Angebot Wahlfächer im MINT-Bereich und im musischen Bereich

RS ist bei der Durchlässigkeit Schnittstelle zwischen Mittelschule und Gymnasium

Durchlässigkeit in beide Richtungen: Übertritt an Gymnasium nach 5. Jgst. bzw. nach Realschulabschluss an Gymnasium bzw. FOS. Übertritt aus Mittelschule in RS bei entsprechendem Notendurchschnitt möglich.

Schwerpunkt heute: Durchlässigkeit „von oben“:

Schüler, die zunächst das Gymnasium besuchen und dann an die RS wechseln wollen oder müssen: Ursache ist häufig die 2. Fremdsprache, die manche überfordert. Ist das Klassenziel erreicht, kann der Wechsel problemlos erfolgen. Auch bei Nichterreichen des Jahrgangsziels wegen Fächern, die an der RS nicht unterrichtet werden ( z.B. Natur und Technik, 2. Fremdsprache ), ist an der RS ein Vorrücken möglich, allerdings auf Probe, d.h. der Schüler muss bis Mitte Dezember nachweisen, dass er den Anforderungen gerecht wird. In Fächern, die am Gymnasium nicht unterrichtet wurden (z.B. IT, BwR) oder mit anderen Schwerpunkten (Physik) erhalten die Schüler eine Nachholfrist von ca. 10 Wochen. Erst dann werden die Leistungsnachweise gewertet.

Der ideale Zeitpunkt für einen Wechsel ist nach 6. Jahrgangsstufe, da ab der 7. Jgst. an der RS nach Wahlpflichtfächergruppen mit Schwerpunkte: mathematisch-natur-wissenschaftlicher, kaufmännisch-wirtschaftlicher und sprachlicher Bereich differenziert wird. Der Lehrstoff stimmt bis dahin mit dem Gymnasium weitgehend überein, so dass die Schüler fast ohne Nachlernen einsteigen können und die Wahlpflichtfächergruppe frei wählen können. Der Wechsel ist auch in höheren Jahrgangsstufen möglich, aber je nach Wahlpflichtfächergruppe ist mehr oder weniger Lehrstoff nachzuholen (Nachholfrist), damit wird die Wahl der Wahlpflichtfächergruppe eingeschränkt.

Leider erfolgt der Wechsel oft zu spät. – Lange Phasen des Misserfolgs sind von Kindern nur schwer zu verarbeiten und wirken sich negativ auf die Persönlichkeitsentwicklung aus. Das bedeutet gerade für die Eltern: die Kinder fordern, aber nicht über- oder unterfordern: Nachhilfe schon ab der 2. Jgst., kein selbständiges Lernen ...

Erfahrungen: individuell unterschiedlich, im sprachlichen Bereich haben die Gymnasiasten meist einen leichten Vorsprung, den sie bei entsprechendem Einsatz bis zur AP halten können. Nur sehr wenige Wechsler erreichen das Ziel „Realschulabschluss“ nicht.

Rückmeldungen der Ex-Gymnasiasten: engerer Kontakt zu Lehrkräften gibt Sicherheit, klare Zielvorgaben und Kontrolle sind hilfreich, mehr Zeit zur Übung, anschaulicher Unterricht ...

Später zeigt sich häufig, dass das ursprüngliche „Scheitern“ ein neuer Weg war. Wenn man bedenkt, dass ca. die Hälfte der Abiturienten eines Jahrgangs die Hochschulreife über die FOS/BOS erreichen, sieht man, dass der Wechsel keineswegs ins Abseits führt. - Das gilt gleichermaßen für Gymnasiasten und Realschüler, die an die vorzeitig an die Mittelschule wechseln mussten.

Die richtige Schule zu finden bedeutet: Der Schüler wird nicht über- aber auch nicht unterfordert, sondern er wird gefordert – so ist eine optimale Förderung möglich.

Harald Schönberger, KMK-Realschule SAD